

Ist Hopfen und Malz schon verloren?

Semester für Semester pilgern wir hin zum Bankschalter und geben die Überweisung in Auftrag. Die Summe: rund 360 bzw. 720 Euro. Wir zahlen Studiengebühren!

Gehörst du zu der Minderheit an Studierenden, die sich, wie ich, noch an eine Studienzeit ohne Studiengebühren erinnern können? Sind Studiengebühren schon so „etabliert“, so normal und alltäglich? Es rührt sich jedenfalls kaum mehr sichtbarer Widerstand.

Wir hören Personen in öffentlichen Positionen immer öfter über den Bildungsmarkt reden. Das ist nur ein Indiz dafür, dass Bildung heutzutage leider immer mehr als Ware gesehen wird. Doch macht es wirklich Sinn, bezahlen zu müssen, um lernen zu dürfen? Der hohe Bildungsgrad und das gut ausgeprägte Sozialsystem sind doch unbestritten die entscheidenden Faktoren für das Funktionieren unserer Wohlstandsgesellschaft. Es ist für mich aus dieser Tatsache heraus nach wie vor völlig unverständlich, warum ausgerechnet bei der universitären Bildung diese soziale Hürde eingezogen wurde. Bei all diesen relativ abstrakten Überlegungen drängt sich mir grad eine ganz andere Frage auf:

Wo liegt deine persönliche Schmerzgrenze?

Wie hoch müssten die Studiengebühren sein, dass du sie dir nicht mehr ohne fremde Unterstützung leisten kannst? Viele von uns sind bereits in dieser Situation. Selbst das in Österreich relativ gut ausgebaute Stipendiensystem kann nicht verhindern, dass einige Studierende aufgrund besonderer Umstände, die das Beihilfensystem dummerweise nicht berücksichtigt, durch den sozialen Rost fallen. Durch meine Tätigkeit in der ÖH ist mir das deutlicher denn je geworden.

Einen kleinen Lichtblick gibt's an den Fachhochschulen. Hier hat das Land in Aussicht gestellt die Studiengebühren für die Studierenden zu übernehmen. Bleibt



Matthias Walser

zu hoffen, dass auch der Bund bald auf ähnliche Gedanken kommt. Anders sieht das etwa unser Rektor, der angesichts der knappen Budgetierung der Unis durch den Bund noch vor einem knappen Jahr öffentlich die Freigabe der Höhe der Studiengebühren gefordert hat, und das sicher nicht mit dem Hintergedanken sie zu senken...

Also was tun? Im stillen Kammerl unter FreundInnen über die Studiengebühren schimpfen oder etwa den Ärger darüber in Bier ertränken? Da gibt es eine deutlich sinnvollere Alternative:

Beteilige dich an der Zweckwidmung der Studiengebühren! Du hast die Chance, darüber zu entscheiden, wofür die Studiengebühren von der Uni eingesetzt werden müssen. Mach von deinem Recht gebrauch und setze damit ein Zeichen, dass dir nicht egal ist, wofür du jedes Semester rund 360 bzw. 720 Euro aus gibst!

Auf der nächsten Seite habe ich für euch noch einmal die wichtigsten Informationen zur Zweckwidmung der Studiengebühren zusammengestellt. Unter anderem darf ich euch dabei unseren Vorschlag zur Zweckwidmung vorstellen.

Matthias Walser
matwal@htu.tugraz.at

Editoria

Ein letztes Mal in diesem Semester wollen wir euch aktuelle Themen näherbringen. Das Wichtigste im Juni ist natürlich die Abstimmung zur Zweckwidmung der Studiengebühren, über die ihr auf den nächsten Seiten mehr erfahren könnt. Auf Seite 7 bekommt ihr einen aktuellen Statusbericht über das NAWI Graz-Projekt. Auch einige Referate berichten von aktuellen Ereignissen: das Sport- und Wohnungsreferat (Seiten 10 und 15) und das Referat für Internationales (Seiten 12 und 13). Das Robocup-Team gewährt uns auf den Seiten 16 und 17 einen Einblick in die Technik ihrer neuen Roboter, ehe auf Seite 18 der neue Masterplan für Telematik vorgestellt wird. Auf Seite 19 erfahren wir mehr vom neu gegründeten "Informatik-Grid", der alle Informatik-StVen in Österreich untereinander verbindet. Weiters werden uns die GewinnerInnen des Tu Info-Gewinnspiels bekannt gegeben. Auf Seite 21 finden wir wieder äußerst gute Rezepte zum Nachkochen.

euer Presseteam

